

## Geschichten von Gott 10 Pia und Leon sind sauer

Leon darf wieder in den Kindergarten. Mama muss wieder arbeiten gehen. Sie hat einen wichtigen Beruf. Pias Schule hat auch wieder angefangen. Montags darf sie für 3 Stunden in ihre Klasse. Beide freuen sich wie verrückt.

Am Morgen ist er so aufgeregt, dass er gar nichts essen kann. So lange hat er auf diesen Tag gewartet. Als Papa ihn mittags abholt, ist von der Freude nichts mehr übrig. „Es war total, voll doof!“ schimpft er. „Es waren fast nur Mädchen da und Kevin, und der haut und beißt! Keiner von meinen Freunden war da! Da geh ich nie wieder hin!“ Auch Pia ist nicht wirklich begeistert von der Betreuung. Leon weint sogar und sagt zu Mama: „Es war überhaupt nicht wie sonst.“ „Nein,“, sagt Mama, „es ist nicht wie sonst. Nur manche Kinder dürfen kommen.“ „Aber das will ich nicht“, weint Leon, „ich will meine Freunde wieder haben. Und jetzt erzähl bloß keine Geschichte von Gott und Jesus, wo immer alles so schön und alles gut ist.“ „O, ganz im Gegenteil“, sagt Mama, „Enttäuschungen gehören nun mal zum Leben dazu. Die Freunde von Jesus waren auch richtig enttäuscht nach Ostern.“ „Aber warum denn?“, fragt Pia, „Jesus war doch wieder da!“ „Ja“, sagt Mama, „sie konnten ihn sehen, wie früher, aber nur manchmal. Er war nicht mehr so bei ihnen wie früher, als er immer an ihrer Seite war. Jetzt zeigte er sich ihnen nur manchmal und alles war irgendwie anders.“

Aber es kam noch schlimmer. Eines Tages sagte er zu ihnen: 'Ich gehe jetzt zurück zu meinem Vater im Himmel. Ich verabschiede mich von euch. Ich kann nicht mehr hier bei euch bleiben. Ich werde jetzt bei Gott sein. Dann könnt ihr mich nicht mehr sehen, aber ich werde trotzdem immer bei euch sein.' So hatten sie sich das nicht vorgestellt. Die Jünger waren richtig sauer. Sie wollten ihn wieder haben wie früher. Es sollte alles wieder so sein wie früher. Aber irgendwie war alles anders. Aber so ist das manchmal im Leben", sagt Mama, „manchmal ist nicht

wieder alles wie früher und vielleicht ist es trotzdem gut. Bei Jesus jedenfalls war es trotzdem gut. Er ging mit seinen Freunden auf den Ölberg, einen hohen Berg ganz nah bei Jerusalem. Sie sahen ihn und er sprach mit ihnen. Und er sagte Ihnen: ‚Es ist alles gut. Ich bin immer bei euch. Kümmert ihr euch jetzt darum, den Menschen von mir zu erzählen. Geht und tauft Menschen und lasst sie wissen: Gott hat euch lieb. Es ist alles gut. Nur sehen werdet ihr mich bald nicht mehr können. Alles wird ein bisschen anders sein.‘ Aber das gefiel seinen Freunden gar nicht. Sie wollten Jesus am liebsten aufhalten. Aber dann kam eine Wolke und umhüllte Jesus und als die Wolke verschwand, war auch Jesus nicht mehr da.

„Ist Jesus mit der Wolke zum Himmel hochgerast?“ fragt Leon, der seinen Kummer fast vergessen hat. „Niemand kann erklären, was da passiert ist“, sagt Mama, „er war eben einfach nicht mehr da. Aber die Freundinnen und Freunde von Jesus dachten nach und dann fiel ihnen etwas ein: ‚Erinnert ihr euch an die Geschichte, als unser Volk noch durch die Wüste gezogen ist und wir noch kein eigenes Land hatten?‘, fragt Petrus. ‚Ach, das ist doch 1000 Jahre her!‘, antwortet Johannes. ‚Egal‘, sagt Petrus, ‚aber damals zog Gott in einer Wolke vor den Menschen her, um ihnen den Weg zu weisen. In der Wolke war Gott. Gott hat ihn geholt. Und vielleicht ist das ja auch besser so. Jetzt kann Jesus immer und überall bei uns sein wie Gott eben. Früher konnte er wie jeder Mensch immer nur an einer Stelle sein. Jetzt ist er immer bei uns und bei allen Menschen, egal wo wir sind.‘ ‚Das ist gut‘, sagte Johannes, ‚so hab ich das noch gar nicht gesehen.‘

Aber so ist das nun mal“, sagt Mama, „Manchmal muss sich erst etwas verändern, manchmal muss man Enttäuschungen aushalten und am Ende wird doch alles wieder gut.“ „Na hoffentlich,“ sagt Leon. Da kommt Papa in die Küche und ruft: „Gerade haben sie im Radio gesagt: Noch zwei Wochen, dann dürfen alle Kinder wieder in den Kindergarten!“ „Wusste ich’s doch, dass alles wieder gut wird!“ sagt Pia und hat mal wieder Recht.